

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 2 (1789)
Heft: 12

Artikel: Die Vortrefflichkeit des Weibes
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-820099>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Es wird dem Publ. bekannt gemacht, daß den 26ten dieses Monats Hr. Witz Accoucheur allhier die Helfmütter-Schule eröffnen wird. Diejenige, so diese nöthige Kunst zum Behuf der Menschheit zu erlernen willens sind, können sich bey obgemeltem Hrn. frühzeitig melden.

Künftigen Frentage fährt eine Chaise nacher Basel, in welcher noch ein oder mehrere Plätze zu vergeben sind, hat jemand Lust diese Gelegenheit zu benutzen, so kann er sich im Berichtshause melden.

Ganten.

Carl Hammer Johann des Müllers Sohn von Olten.
Johann Studer im Widlisbach Bogtey Flummenthal.

Nachschlag.

Konrad Strahl des Fadenbleichers von Mimliswyl auf
Donnerstag den 2ten dieses Monats Nachmittags um
1 Uhr in der Landschreiberey Klus.

Die Vortreflichkeit des Weibes.

Von der ganzen Gotteswelt
Ist das Weib die Krone;
Dem nur, der auf Tugend hält,
Giebt sie Gott zum Lohne!

Welch ein holdes Angesicht
Gab Gott nicht dem Weibe?
Und wie reizend schuf er nicht
Sie an Seel und Leibe?

Spricht sie — welche Klugheit, und
Witz läßt sie uns hören?
Fließen nicht vom sanften Mund
Süße, weise Lehren?

Selig sagte Salomon,
Dem ein Weib Gott giebet!
Selig — sang Anakreon,
Wen ein Weibchen liebet!

Bey ihr sucht des Glends Sohn
 Trost für seine Leiden ;
 Und der Herr von einem Thron
 Kennt nicht größere Freuden !

Ja bey ihr nur findt der Held
 Mit bekränzten Haaren ,
 Nach den Siegen einer Welt
 Lohn für die Gefahren !

Wer an eines Weibes Hand
 Ballet auf der Erden ,
 Dem wird Himmel , Meer und Land
 Täglich schöner werden.

Aber was ist ohne sie
 Unser ganzes Leben — ?
 Freudenleer und voller Mühe
 Mehr ein Tod als Leben !

Auflösung des letzten Räthsels. Der Müller.
 Neues Räthsel.

Ich bin war Staub und Asche nur ,
 Und blühe kurze Zeit ;
 Was schön kann seyn in der Natur ,
 Das übertreff ich weit.
 Der Jüngling liebt mich wie der Greiß ,
 Doch ist ein Unterscheid ,
 Dem ersten mach ich ziemlich heiß ,
 Dem andern todte Freud.
 Ich bin so alt , als diese Welt ,
 Und sterbe alle Tag.
 In meine Hände drückt man Geld ,
 Wenn ich ein Wörtchen sag.
 Der Maler und der Dichter fein ,
 Die schildern mich mit Lust ,
 Ein jeder will der beste seyn ,
 Und malt nach seinem Gust.
 Der Umriss fehlt doch allemal ,
 Er sey auch noch so gut ;
 Kein Pinsel und kein Dichterstrahl ,
 Malt mich mit Fleisch und Blut.